

Rede des Innovationsministers des Landes NRW und Landesvorsitzenden der FDP NRW am 6.3.2008 im Deutschen Bundestag

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Das Wort hat jetzt der Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Professor Andreas Pinkwart.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Dr. Andreas Pinkwart, Minister (Nordrhein-Westfalen):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die **Exzellenzinitiative** und der **Pakt für Forschung und Innovation** haben Schwung in die deutsche Wissenschafts- und Forschungslandschaft gebracht. Es gilt jetzt, diesen Schwung mutig zu verstärken und in den nächsten Jahren zu verstetigen. Dafür brauchen wir zweierlei: mehr Gestaltungsfreiheit und mehr Gestaltungskraft für unsere Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Zur **Gestaltungsfreiheit**: Hier muss es unser Ziel sein, Wissenschaft und Hochschulen endlich von unnötigen Fesseln des Staates und der Bürokratie zu befreien. Wir begrüßen daher die von der Bundesministerin Annette Schavan angekündigte **Wissenschaftsfreiheitsinitiative** nachdrücklich. Wir wollen, dass die von Bund und Ländern gemeinsam getragenen außeruniversitären Forschungseinrichtungen die gleichen Gestaltungsfreiheiten erlangen können, wie wir sie unseren Hochschulen in Nordrhein-Westfalen mit dem Hochschulfreiheitsgesetz bereits gegeben haben.

(Jörg Tauss [SPD]: Das wollen wir ihnen ersparen, um Gottes willen! – Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Zugemutet

haben! – Weiterer Zuruf von der SPD: Das ist wirklich ein Missbrauch des Freiheitsbegriffs!)

Sie alle haben sich sehr darüber gefreut, und der zweite Durchlauf der Exzellenzinitiative Nordrhein-Westfalen hat gezeigt, dass es den Hochschulen offensichtlich gut bekommen ist, denn sie haben ihre Wettbewerbsposition in der Exzellenzinitiative deutlich steigern können.

(Beifall bei der FDP)

Einen besseren Beleg dafür, dass das Hochschulfreiheitsgesetz in Nordrhein-Westfalen sehr gut ist, kann es gar nicht geben.

(Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Das ist lächerlich! –
Ulla Burchardt [SPD]: Das ist Realitätsverlust!)

– Der Realitätsverlust spiegelt sich eher anderenorts wider. Offensichtlich – darauf möchte ich hinweisen – gibt es gerade bei den Grünen Widersprüche zwischen Anträgen und Wortbeiträgen.

(Carl-Ludwig Thiele [FDP]: Sehr richtig!)

Ich habe Ihren Antrag, der unseren Gedanken des Hochschulfreiheitsgesetzes aufnimmt,

(Cornelia Pieper [FDP]: Richtig!)

eigentlich mit großer Freude gelesen. Ich habe mir gesagt: Menschenkinder, das ist eine tolle Initiative. Vielleicht gibt es tatsächlich eine breite parlamentarische Mehrheit für mehr Freiheit in Wissenschaft und Forschung.

In dem Antrag der Grünen steht unter anderem – mit Genehmigung des Präsidenten darf ich zitieren –:

(Jörg Tauss [SPD]: Immer! – Weitere Zurufe von der SPD: Die braucht's nicht! – Geht auch ohne!)

Die Einführung von Globalhaushalten ist eine Grundlage für die notwendige Selbststeuerung der Forschungseinrichtungen.

(Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Das habe ich in meiner Rede doch genau so gesagt! Haben Sie nicht zugehört?)

– Ich zitiere nicht aus dem Antrag der FDP, sondern aus dem Antrag der Grünen. –

Weiter heißt es da:

Um unternehmerisches Denken, Eigenverantwortung und Managementfähigkeiten zu stärken, muss die Entscheidungsgewalt darüber, wie die vorgesehenen Mittel zwischen Sach- und Personalkosten aufgeteilt werden, in der Einrichtung selbst liegen.

„Prima!“, kann ich dazu nur sagen. Genau das wollen wir auch.

(Beifall bei der FDP)

Bekennen Sie sich doch bitte auch in Ihren Wortbeiträgen dazu!

(Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Sie können ja meine Rede nachlesen!)

Wir brauchen endlich ein **leistungsbezogenes Vergütungssystem** und ein international konkurrenzfähiges **Dienst-, Arbeits- und Zuwanderungsrecht**, das Deutschland für die besten Köpfe attraktiv macht.

(Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Wann kommt denn die Bundesratsinitiative aus NRW dazu?)

Hierzu ist eine Überwindung der Hemmnisse durch das Besserstellungsverbot und den Vergaberahmen notwendig. Frau Bundesministerin Schavan hat das vorhin vorsichtig angedeutet. Es ist nicht einfach – das verstehe ich –, aber wir sollten versuchen, das zu erreichen.

In der Debatte habe ich von Herrn Röspel gehört, dass man vielleicht lieber auf ein paar Spitzenleute verzichten sollte, um in der Breite wirksamer zu sein. Dazu

muss ich Ihnen sagen: Sie haben die Gesamtzusammenhänge offensichtlich immer noch nicht richtig erkannt. Wer Spitze will, muss auch Breite fördern.

(Beifall bei der FDP, der SPD, der LINKEN und dem BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN – Jörg Tauss [SPD]: Genau das ist euer
Problem! Deswegen macht ihr Studiengebühren!)

– Einen Moment! Deswegen versuchen wir in Nordrhein-Westfalen, wo Sie sehr lange Regierungsverantwortung getragen haben, die Hochschulen finanziell endlich so auszustatten, dass sie in der Breite wie in der Spitze konkurrenzfähig werden können.

(Beifall bei der FDP – Ulla Burchardt [SPD]: Da sagen unsere
Hochschulen aber etwas anderes als Ihr Ministerium!)

Wir brauchen beides, und dafür brauchen wir auch die richtigen
Rahmenbedingungen.

(Klaus Uwe Benneter [SPD]: Fangen Sie doch endlich einmal
an, in Nordrhein-Westfalen zu regieren!)

Ich will Ihnen ein Beispiel geben zum Thema **Flexibilisierung der Altersgrenzen** – das fiel auch in Ihre Verantwortung –: Als wir uns im vergangenen Jahr über die Verleihung des Nobelpreises an Peter Grünberg freuten, wurde uns noch einmal vor Augen geführt, wie zu Zeiten, als Sie Regierungsverantwortung im Bund wie im Land Nordrhein-Westfalen innehatten, mit Spitzenwissenschaftlern umgegangen worden ist. Peter Grünberg war ja immer schon ein ganz herausragender Wissenschaftler. Er erhielt den Zukunftspreis und andere Preise. Als er mit 65 Jahren unter Ihrer Verantwortung zwangsweise in den Ruhestand versetzt wurde, hat man ihm noch einen 400-Euro-Job angeboten.

(René Röspel [SPD]: Aber als Herr Rüttgers Zukunftsminister
war, machte man es anders?)

Wir müssen solchen Spitzenleuten unabhängig von Altersgrenzen endlich die Anerkennung geben, die sie im Ausland längst erhalten. Wir müssen verhindern,

dass sie abwandern. Wir müssen dafür sorgen, dass sie hier bleiben und gezielt gefördert werden.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU –
Jörg Tausch [SPD]: Wer ist denn für das öffentliche Dienstrecht
zuständig?)

Meine Damen und Herren – ich bekomme ja jetzt viel Zustimmung von Ihnen –, wir brauchen neben Gestaltungsfreiheit auch **Gestaltungskraft**. Das heißt, wir müssen mehr für die Hochschulen und die Forschungseinrichtungen tun. Deswegen möchte ich Ihnen zurufen und hoffe auf tatkräftige Unterstützung durch die Mehrheit des Hauses und insbesondere durch die Kolleginnen und Kollegen, die zur Regierungskoalition gehören: Lassen Sie uns zusehen, dass Bund und Länder sehr schnell zusammenkommen, um den **Hochschulpakt** fortzuschreiben. Wir erwarten im kommenden Jahrzehnt Gott sei Dank weiter steigende Studierendenzahlen. So geht es jetzt in diesem Jahr auch darum, dass Bund und Länder den Hochschulpakt I fortschreiben. Insgesamt gilt es, zusätzliche Anstrengungen zu unternehmen, damit jeder, der im kommenden Jahrzehnt studieren möchte, in Deutschland einen qualitativ hochwertigen Studienplatz antrifft.

(Beifall bei der FDP)

Außerdem muss die Exzellenzinitiative fortgeschrieben werden. Es ist ganz wichtig, dass Sie jetzt die Mittel bereitstellen und das Programm verlängern, damit wir auch über den Fünfjahreszeitraum hinaus im Rahmen der Exzellenzinitiative die dritte Ebene fördern können. Wir sind dazu bereit.

(Beifall bei der FDP)

Schließlich rufe ich Sie dazu auf, uns auch bei der Einführung eines leistungsfördernden **Stipendiensystems** in Deutschland zu helfen. Bisher erhalten nur 2 Prozent der Studierenden in Deutschland ein Stipendium. Andere Länder haben viel höhere Quoten. Wir würden gerne mit den anderen Ländern und dem Bund zusammen diese Quote in den nächsten Jahren auf 10 Prozent erhöhen. Das

wäre ein Beitrag dazu, neben der Verbesserung der Situation in der Breite auch Spitzenleute in Deutschland zu halten.

(Beifall bei der FDP – Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Machen Sie in NRW doch ein Landesstipendienprogramm!)

Gestatten Sie mir einen letzten Gedanken zum Thema Forschungsfreiheit. Das, was Herr Röspel zur **Kernenergieforschung** gesagt hat, fand ich doch schon erstaunlich. Wenn wir von der Freiheit der Forschung reden, müssen wir Freiheit auch da zulassen, wo sie uns vielleicht aus allgemeinpolitischen Opportunitäten nicht so passt.

(Jörg Tauss [SPD]: Zwei Zwangsp Professuren habt ihr geschaffen!)

Die Vorgängerregierungen, sowohl im Bund als auch im Land Nordrhein-Westfalen, haben die Kernenergiesicherheits- und -entsorgungsforschung in Nordrhein-Westfalen, also in Jülich und Aachen, bewusst auslaufen lassen. Wir haben das wieder rückgängig gemacht: Aus einer moralischen Verpflichtung und unbeschadet der Frage, ob wir dauerhaft Kernenergie einsetzen, tragen wir Verantwortung dafür, dass Spitzenforschung in Deutschland auf diesen Gebieten genauso wie bei der Erforschung einer vierten Generation von Reaktoren möglich ist.

(Zuruf vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Das glauben Sie doch selbst nicht!)

Denn wenn wir die Herausforderungen durch den Klimawandel wirklich ernst nehmen, müssen wir alle Optionen für die Zukunft, also auch dieses Gebiet, in den Blick nehmen.

(Jörg Tauss [SPD]: Alte Kamellen! – René Röspel [SPD]: Planen Sie jetzt Kernkraftwerke in NRW? Das ist ja neu!)

Herzlichen Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU –
René Röspel [SPD]: Wo sollen sie denn gebaut werden, Herr
Pinkwart?)